

Kesslergrundeln und Schwarzmaulgrundeln nicht als Köderfische verwenden

von Irene Kalchhauser, Universität Basel

In den letzten Jahren waren zwei Neuzugänge in heimischen Gewässern zu verzeichnen - Kesslergrundeln und Schwarzmaulgrundeln. Diese beiden bodenlebenden Fische wurden in den letzten Jahren in den Rhein bei Basel eingeschleppt.

Wer in diesen Tagen im Rhein bei Basel auf Grund angelt, wird sie kennenlernen: Kesslergrundel und Schwarzmaulgrundel. Auf den ersten Blick sehen sie aus wie Groppen, doch ein Blick auf die Bauchflossen schafft Klarheit. Findet man einen Saugnapf vor (Abbildung 1), hat man eine invasive Grundel aus dem Schwarzmeergebiet erwischt. Mit Hilfe des [Faltblatts \[...\]](#) des Amtes für Umwelt und Energie Basel kann man leicht die Art bestimmen: Ist es eine bullige braun-gelbe Kesslergrundel? Weist der schwarze Punkt auf der ersten Rückenflosse auf eine Schwarzmaulgrundel hin? Oder handelt es sich gar um eine der anderen Grundelarten, deren Ankunft in der Schweiz jeden Moment erwartet wird?

Zurzeit kann man ein besonderes Phänomen beobachten: Viele der Fische sind tiefschwarz und besonders schleimig. Es ist Laichzeit – und die schwarze Färbung ist das Laichkleid der Männchen. Während die Weibchen die Eier mit extrem widerstandsfähigen Fäden an feste Oberflächen kleben und dann ihres Weges ziehen, bewachen die Männchen das Gelege bis zum Schlupf.

Die bodenlebenden Fische haben keine Schwimmblase und sind keine Langdistanzwanderer. Mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit haben sie per Schiff vom Schwarzen Meer aus die Ostsee, die Donau, den Rhein, die Mosel und sogar die Grossen Seen in den USA erreicht. Sie fühlen sich sowohl im Süßwasser als auch im Brackwasser wohl und erreichen in Rhein und Donau enorme Dichten von mehreren Tieren pro Quadratmeter Gewässergrund. [Mitarbeitende der Universität Basel \[...\]](#) untersuchen zurzeit, wie sich die Ankunft der räuberisch lebenden Schwarzmeergrundeln auf heimische Fische auswirken wird.

Oberhalb des Kraftwerks Rheinfelden wurden die Neuzuzüger noch nicht beobachtet. Da bei Rheinfelden die kommerzielle Rheinschifffahrt endet, könnte das auch noch eine ganze Weile so bleiben, wenn jede/r am Gewässer drei einfache Verhaltensregeln befolgt.

Regel 1: Grundeln dürfen nicht lebendig ins Gewässer zurückgesetzt werden.

Regel 2: Grundeln dürfen unter keinen Umständen als Köderfische verwendet werden. Wie schnell kippt so ein Köderkessel um und entlässt seine Insassen in ein bisher nicht betroffenes Gewässer...?

Regel 3: Fischerei-Utensilien und Boote sollen beim Wechsel über Staustufen hinweg oder zwischen Gewässern gereinigt und getrocknet werden. Im Wasserrest im Kübel oder im Fischkasten könnten sich kaum sichtbare Fischlarven befinden oder ein Grundelweibchen könnte seine Eier unten an den Bootsrumppf geklebt haben.

Wenn Sie die gesamte Ausrüstung nach dem Gebrauch putzen und erst an ein anderes Gewässer gehen, wenn alles staubtrocken ist, helfen Sie nicht nur mit, die Ausbreitung von Grundeln zu verhindern. Auch anderes unerwünschtes Getier, wie junge Stadien von Zebrauscheln oder Krankheitserreger wie Saprolenia, werden mit feuchten, ungereinigten Gerätschaften zwischen Gewässern hin und her bewegt.

Haben Sie eine Kesslergrundel oder Schwarzmaulgrundel am Haken, obwohl Sie gar nicht im Rhein bei Basel angeln? Machen Sie ein Foto und melden Sie Ihren Fang der kantonalen Fischereiaufsicht.

Abbildung 1: Ein Blick auf den Bauch schafft Klarheit: Anhand der zum Saugnapf umfunktionierten Bauchflossen können die invasiven Grundeln leicht von der einheimischen Groppe unterschieden werden. Bild: Programm MGU, Universität Basel.



Mehr Informationen zur Problematik standortfremder Arten finden Sie im Fiber [Newsletter 02/2011 \[...\]](#).